

Volkswacht

für Schlesien

den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Zeugpreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition Gurtstraße 4/6, durch die Vertriebsstellen der „Volkswacht“, Neue Gausenstraße 5 und Friedrichs-Str. 105, Marienstraße 100, sowie durch alle Ausdrucker zu beziehen. Der Preis beträgt monatlich 1,75 RM. + 35 Pf. Trägerlohn + 2,10 RM. Durch die Post einzahl. Zustellungsgebühren 2.45 RM.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 217 37, Redaktion 217 38
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau
Unserlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt!

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter 100 W. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das feste Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis mittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Gurtstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Die politischen Verhandlungen wieder aufgenommen

Noch große Meinungsverschiedenheiten

Die politischen Besprechungen zwischen der Sozialdemokratie der Reichsregierung, die in der vergangenen Woche zu keinem Abschluss gebracht worden sind, sind am Dienstag wieder aufgenommen worden.
In erster Linie stehen die Erhöhung der Aufsichtsratssteuer, die Erhöhung des Notopfers bei der Einkommensteuer zur Erörterung. Sie sind bereits vom Steueraussschuß des Reichstags beschlossen worden und stehen in der nächsten Woche im Plenum zur Beratung. Der Widerstand gegen beide Forderungen geht in der Linie von der Deutschen Volkspartei aus. Immerhin der Widerstand gegen die Aufsichtsratssteuer wesentlich geringer gegen die Einkommensteuer. In anderen bürgerlichen Parteien erheben man Anhänger der Aufsichtsratssteuer, während die Besen gegen das Notopfer bei der Einkommensteuer auch dort, auch nicht in gleichem Maße wie bei der Volkspartei, vorüber sind. Die Reichsregierung betont ebenfalls ihre Gegnerschaft gegen diese geplanten Steuererhöhungen, doch dürfte ihr Widerstand nicht unüberwindbar sein, wenn es gelingt, entsprechende Beschlüsse des Reichstags ohne politische Komplikationen durchzuführen.
Wichtige Finanzungsveränderungen bestehen aber auch noch bei der Reichsregierung gewünschte Ermächtigung zur selbständigen Festsetzung der Agrar- und Industriezölle. Das Zentrum der Sozialdemokratie geht dahin, unter allen Umständen zu verhindern, daß durch die Handhabung dieser Zollermächtigung die Erhöhung der Handelsbeziehungen Deutschlands zu den ausländischen Mächten und vor allem die Erhaltung der Wirtschaft eintritt. Durch die Herabsetzung der jetzt geltenden Zölle und durch andere in der gleichen Richtung laufende Maßnahmen müsse daher eine jetzt drohende Brotverknappung verhindert werden. Das ist angeblich auch die Absicht der Reichsregierung. Ueber den Inhalt des Ermächtigungsgesetzes aber liegt bisher eine Uebereinstimmung nicht erzielt. Dasselbe gilt von der Stat-Ermächtigung, die in erster Linie von der Deutschen Volkspartei verlangt wird, durch die der Finanzminister zu größter

Sparjamkeit verpflichtet sein soll. Gegen dieses Ziel bestehen bei der Sozialdemokratie keine Bedenken. Sie wünscht jedoch, daß diese Ermächtigung zu weiterer Sparjamkeit sich lediglich auf die nicht gesetzlich gebundenen Ausgaben erstreckt, und daß die gesetzlich gebundenen Verpflichtungen, also die Zuschüsse des Reichs zur Sozialversicherung, die Leistungen an die Kriegsgeldbesitzenden und Hinterbliebenen, an die Kleinrentner, sowie die Krisenfürsorge und die produktive Erwerbslosenfürsorge ausdrücklich von der künftigen Sparaktion ausgenommen werden.
Meinungsverschiedenheiten bestehen ferner über die Frage, ob der Reichstag entsprechend dem Wunsch der Reichsregierung sich bis Oktober oder November verschieben soll. Gegen diese Verschiebung auf ein halbes Jahr spricht die Tatsache, daß das zu einer Verschiebung wichtiger gesetzgeberischer Aufgaben führen würde, falls nicht die Regierung in der Zwischenzeit ohne das Parlament die dringendsten Aufgaben erledigt. Da auch in anderen Parteien die Bedenken gegen eine so langfristige Vertagung des Reichstags geteilt werden, so dürfte man sich wohl darauf verständigen, wie auch in früheren Zeiten, dem Präsidenten des Reichstags die Ermächtigung zu geben, den Reichstag, wenn ein Bedürfnis dazu vorliegt und eine Mehrheit es wünscht, zusammenzubekommen.
Bei der Beratung des Arbeitsetats kam der sozialdemokratische Antrag auf Einstellung von 3 Millionen für Kindererziehung, die aus der erhöhten Aufsichtsratssteuer gedeckt werden sollen, zur Entscheidung. Für den Antrag, dessen Erledigung die Deutsche Volkspartei vergeblich zu verhindern suchte, stimmten mit Sozialdemokraten und Kommunisten auch die Christlich-Sozialen. Die Kommunisten hatten den Antrag gestellt, 6 Millionen zu bewilligen und im Falle der Ablehnung dieser Summe 1 Million vorgeschlagen. Als ihnen der sozialdemokratische Antrag bekannt wurde, erhöhten sie die Summe in ihrem Eventualantrag auf 5 Millionen. Deutlicher als in diesem Falle können die Kommunisten wirklich nicht zeigen, daß es ihnen nicht auf die Sache, sondern immer nur auf die agitatorische Wirkung ankommt.

so den hochwerratischen Vorkriegs gegen diese Weltmächte indirekt zu unterstützen.

Abg. Dr. Reinhold (Staatspt.) fordert die Regierung auf, noch vor der Vertagung des Reichstags den polnischen Handelsvertrag zur Ratifizierung vorzulegen. Die Rede des französischen Kriegsministers Maginot müsse der deutschen Regierung Veranlassung geben, die Kriegsschuldfrage zur internationalen Diskussion zu stellen und auf eine Revision der Kriegsschuldtafel zu dringen.

Abg. Dr. Breitsheld (Soz.): Herr Sachjenberg hat von einem italienischen Berrat beim Flottenabkommen mit Frankreich und England gesprochen. Das konnte nur jemand sagen, der ernstlich auf eine ewige Begrenztheit zwischen Frankreich und Italien spekuliert, und daraus Schlüsse auf eine deutsch-italienische Zusammenarbeit gezogen hat. (Sehr gut! links.) Auch wir wünschen weitestgehende Sparjamkeit, aber wir wünschen auch, daß die Gefahr einer Bluteinfrierung des auswärtigen Dienstes vermieden wird, die nur Anwärtern mit dem nötigen Geld den Eintritt in den auswärtigen Dienst ermöglichen würde. Ein Vorkreditor hat auch von gewissen Kanälen gelprochen, durch die Indiskretionen vom Auswärtigen Amt zu sehr weit rechts stehenden Parteien gelangen. Wir halten es für unabwieslich, daß die jungen Anwärter zum heutigen Staat erzogen werden. Es gilt unter den jungen Männern geradezu als guter Ton, sich zur Rechten zu bekennen und diese Staatsaufsorgung den Kollegen als die vornehmere und dem Diplomaten angepaßtere zu bezeichnen. (Hör! hör! links.) Man stellt bei den Prüfungen sehr hohe Anforderungen, aber gerade die nicht, daß die jungen Herren auf dem Boden des heutigen Staates zu stehen haben. (Sehr wahr! links.)

Herr Sachjenberg hat Auskunft über die Ernennung des Dr. Egon Weitzhauer zum Mitglied der Informationsabteilung des Völkerbundes verlangt und sich darauf berufen, daß wir parteipolitische Routine bei solchen Ernennungen ausgeschlossen seien wollen. Das ist richtig, bedeutet aber nicht, daß jemand deshalb, weil er Sozialdemokrat ist, weniger fähig und geeignet für eine solche Stellung sein soll. (Weh! Zustimmung links.) Wir wünschen, daß die deutschen Auslandsvertreter mit den deutschen Schulen und Kolonien in enger Verbindung stehen.

Solche Kolonien freilich, wie die in Mittel- und Südamerika, die seit 1914 nichts gelernt haben, die selbst bei offiziellen Feiern statt der Fahne der Deutschen Republik die Kaiserflagge zeigen, solche Kolonien haben die Vertreter der Deutschen Republik zu werden, und Reichsgelder dürfen für diese Kolonien und ihre Veranstaltungen nicht verwendet werden.

(Lebhafte Zustimmung links und in der Mitte.) Ein Antrag der Reichstagspartei will im Zusammenhang mit dem deutsch-belgischen Handelsabkommen die Forderung nach Rückerstattung von Eupen und Malmedy erheben. Wir Sozialdemokraten haben die Postreue von Eupen und Malmedy immer als einen schweren politischen Fehler und als ein schweres Unrecht gegen Deutschland erklärt. Eine Volksabstimmung würde daher für die Rückkehr zum Reich ausfallen. Die gleichzeitige Erhebung dieser Forderung mit der Zustimmung zum Abkommen dürfte nicht zum Erfolg beitragen. Gegen den Antrag kann man aber nicht stimmen, und so nehmen wir ihn an. Die Kommunisten beantragen, dem Außenminister jetzt die Mißbilligung für seine Rede vom 7. Februar auszusprechen, weil er dort das Recht Deutschlands vertreten hat, wieder Kolonien erwerben zu wollen. Es scheint den Kommunisten erst jetzt das Verwerfliche dieses Entschlusses eingefallen zu sein. (Heiterkeit.) Wir Sozialdemokraten sind gegen den Erwerb von Kolonien für Deutschland.

Sozialdemokratischer Antrag auf Kindererziehung angenommen

Entscheidung soll aus der Zantiemeisteuer genommen werden - Lebhaftige Debatte über den Etat des Auswärtigen Amtes - Stellung der Sozialdemokratie zu Russland

Berlin, 17. März. (Eigener Bericht.) Reichstagspräsident Vöbe eröffnet die Sitzung des Reichstags 12 Uhr. Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsausschusses wird fortgesetzt.
Abg. Franz Rohm-Schulz (Soz.) erörtert die besondere Not der jugendlichen Erwerbslosen. Bei diesen jungen Menschen sei zu der materiellen noch die schwere seelische Not. Durch Gesetz müsse der jetzige Zustand beseitigt werden, daß jugendliche Arbeiter regelmäßig Ueberarbeit leisten müssen, so die wöchentliche Arbeitszeit dieser jungen Leute vielfach sechzig Stunden beträgt.
Abg. Dr. Winkler (Staatspt.): Es sei nicht wahr, daß der Lohn der deutschen Arbeiter weit hinter denen der meisten anderen Länder zurückbleibe. Dieser Irrglaube sei zurückzuführen auf die großen Konstruktionsfehler der Statistik des internationalen Arbeitsamtes.
Abg. Franz Eitner (D. Sp.) verlangt größere Fürsorge für werdende Mütter. Die Kleinrentnerfürsorge sollte verbessert werden. Dringend notwendig sei eine bessere Wohnungssorge im Gebiete des Kreises Halberstadt.
Abg. Eitel (D. Sp.) bedauert, daß mit Zustimmung der Reichsregierung der Personaletat beim Internationalen Arbeitsamt in Höhe um 20 Prozent erhöht worden sei.
Von der Sozialdemokratie ist inzwischen ein Antrag eingebracht, der für Zwecke der Kindererziehung drei Millionen fordert und die Deckung aus der Erhöhung der Aufsichtsratssteuer vorschlägt.
Abg. Faust (Komm.) macht die Bergbehörden und das Bergministerium für die letzten Grubenkatastrophen verantwortlich.
Ministerialdirektor Weigelt erwidert dem Abg. Eitel, die Erhöhung des Personalstats beim Internationalen Arbeitsamt sei von diesem Amt beschlossen worden, sondern es sei die Folge des vom Völkerbund beschlossenen neuen Personalstatuts.
Die Ausdrücke sind damit geschlossen. Die Bestimmungen sind jetzt beschlossen.
Es folgt die zweite Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes. Verbunden damit ist die Beratung des Notenwechsels zur Verlängerung des deutsch-russischen währungsvertraglichen Abkommens, des deutsch-luxemburgischen Scheidewitzabkommens, der Forderung des deutsch-englischen Luftverkehrsabkommens, des deutsch-belgischen Grenzabkommens und des deutsch-belgischen Handelsvertrages.
Der Ausschuss-Berichterstatter Abg. Dr. Schae (D. Sp.) berichtet, daß der Etat des Auswärtigen Amtes gegen den am 7. April gefaßten Bescheid um 7,4 Prozent gesenkt worden sei. Leider hätten demnach die Mittel für notwendige deutsche Kulturprojekte im Ausland verfallen. Der deutsche Auswärtige Etat sei trotzdem noch hoch und müsse weiter gesenkt werden. Die Gehälter der Beamten nicht soweit gesenkt werden, daß nur noch Leute

mit großem Privatvermögen die diplomatische Laufbahn einschlagen können.

Reichsaussenminister Dr. Curtius: Im Auswärtigen Amt sei die Sparjamkeitspolitik nachdrücklich durchgeführt worden. Die Abbaumaßnahmen seien noch immer nicht abgeschlossen. Das Schlagwort von der Ueberbelegung der deutschen Missionen im Ausland sei nicht berechtigt. Immerhin werde auch auf diesem Gebiet weiter an einer Verbesserung der Organisation gearbeitet.

Abg. Dr. Schreiber (Ztr.) wünscht eine Durchdringung der Arbeit der deutschen Missionen im Ausland mit dem Geist der deutschen Wirtschaft- und Sozialpolitik, so daß jeder Beamte dieser Missionen auch als Exponent der deutschen Wirtschaft im Ausland gelten kann. Wir erwarten vom Minister, daß er mit fester Hand eingreifen wird, um solchen Indiskretionen, wie wir sie in letzter Zeit aus jenem Amtsbereich erfahren haben, ein Ende zu machen. In der Betreuung der deutschen Kindererziehung im Ausland darf nicht nachgelassen werden. Mehr als bisher muß dem Ausland gezeigt werden, welche Kusterleistungen Deutschland mit seinen Gesetzen für die dänische und polnische Kindererziehung in Deutschland aufzuweisen hat.

Abg. Steede (Komm.): Keshberg habe recht mit der Behauptung, daß das Außenministerium sich immer mehr zu einer Unterabteilung des Wehrministeriums entwickle.

Abg. Sachjenberg (Wirtsch.): Von dem ursprünglichen Gedankens der Kapalla-Politik sei nur noch die Fassade übrig geblieben. Die Sowjet-Union habe sowohl aus dem Kapalla-Vertrag als auch aus den folgenden für Deutschland sehr ungünstigen deutsch-russischen Verträgen unendliche politische und wirtschaftliche Vorteile ziehen können, während Deutschland nur einen recht bescheidenen Nutzen aus der mit dem Kapalla-Vertrag eingeleiteten Politik gehabt habe.

Abg. Dr. Schae (D. Sp.) widerspricht auf Grund seiner eigenen jahrelangen Erfahrungen in den deutschen Kolonien der Ansicht, daß die Kolonisierung einen Rückfall in die Barbarei bedeute. Derartige Anschauungen seien Traumgebilde internationaler Kommunisten. Im Gegenteil dränge die Kolonisierung die ursprünglich vorhandene Barbarei der Eingeborenenwölfer zurück. Die europäischen Kolonialisten hätten nicht kapitalistische Ausbeutung gegen die Eingeborenen getrieben, sondern diese erst die Grundlage für eine friedliche und wirtschaftliche Entwicklung geschaffen. (Widerpruch bei den Komm.)

Abg. Eitel (National): Die an allen nationalen Stammtischen üblichen Angriffe gegen das Auswärtige Amt seien unferblich. Das Auswärtige Amt habe heute weit mehr zu leisten als vor dem Kriege. Die Tributpolitik der Weltmächte werde in ihrem ganzen Widerstand dadurch gekennzeichnet, daß die deutschen Industriellen geradezu gezwungen werden, ihre Geschäfte mit Sowjet-Russland zu machen und

Auch der polnische Senat ratifiziert den Handelsvertrag

Warschau, 18. März. (Eigener Funkbericht.) Der Senat hat die Haager Verträge, das deutsch-polnische Liquidationsabkommen und den deutsch-polnischen Handelsvertrag, am Dienstag ebenfalls ratifiziert. Die Ratifizierung erfolgte mit großer Mehrheit.

Wir müssen wieder fragen: Wann wird nun Deutschland endlich folgen?

Franzen wütet gegen die weltliche Schule

Braunschweig, 17. März. (Eigener Funkbericht.) Minister Franzen hat jetzt 17 bündentische Hilfslehrern am 21. März gekündigt. Der Minister verpönt planmäßig die Schularbeit an den weltlichen Schulen in Braunschweig. So hatte eine Schule dreißig Lehrkräfte. Von dieser Schule werden fünf festangestellte bündentische Lehrer zum 21. März und drei bündentische Hilfslehrer zum gleichen Tage entlassen. Sechs Hilfslehrer, die an einer Arbeitsgemeinschaft als Junglehrer teilgenommen hatten, werden aufs Land verlegt. Eine technische Lehrerin und eine Werklehrerin werden entlassen, eine technische Lehrerin wird pensioniert und ein Lehrer verlegt. Von den dreißig Lehrkräften dieser vorzüglich geleiteten weltlichen Schule bleiben also nur zwölf Lehrkräfte an der Schule, von denen neun eine Klasse leiten. Franzens Politik ist also nach wie vor die Bekämpfung des Marxismus.

Nach einem Leben voll Liebe, Arbeit und Mühe für die Ihren verschied plötzlich und unerwartet an Herzschlag, 4 Wochen vor ihrer goldenen Hochzeit, mein innig geliebtes, herzengutes Weib, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Marie Clemens, geb. Aust

im ehrenvollen Alter von 72 1/2 Jahren.
Brosiau, den 18. März 1931
Hildebrandstraße 22

In tiefstem Schmerz namens aller Hinterbliebenen:
August Clemens und Anverwandte.

Einäscherung: Freitag, den 20. März, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium in Gräbschen. 6210.

Am 16. März, vormittags 11 Uhr, verschied nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Großmutter

Frau Margarete Hoppe

im Alter von 55 Jahren. 618
Im Namen aller Hinterbliebenen
Friedrich Hoppe
Vorwerkstraße 61.
Einäscherung Freitag, 20. März, 13 Uhr, im Krematorium in Gräbschen.

Frau Anna Basler

Am 16. März verschied unser Mitglied
geb. Spangenberg 1022
im Alter von 61 Jahren.
Ehre ihrem Andenken!
Sepialienkassette Partei Deutschlands
Ostpreußen Groß-Brosiau
Einäscherung: Freitag, 20. März, nach 3 Uhr, im Krematorium in Gräbschen
Trauerhaus: Osnabr. Straße 93/95. District 27

Gesamtverband der Arbeitnehmer

Sektion Theater
Am Sonntag, den 15. März 1931, verstarb unsere werke Kollegin, die Garderobefrau
Auguste Modler
im Alter von 68 Jahren.
Ehre ihrem Andenken!
Die Ortsverwaltung Brosiau.
Bestattung: Mittwoch, den 18. März, 14 Uhr, auf dem St. Nikolai-Friedhof in Cosel. 1022

Zurückgekehrt

San.-Rat Dr. Friedmann

Luna-Park

beliebte verkehrte Ball
Sonnabend, den 22. März, nach 4 Uhr
Gr. Varieté-Vorstellung
mit vollständig neuem Programm
Eintritt nur 20 Pf. Vorplatz nur 10 Pf.
Jeden Montag ab 8 Uhr
zum beliebigen Verlassen des Parkes

Bräuers Festsäle

Verkehrter Ball
der stadtbekannteste Hochbeirath!

Stadttheater

Mittwoch, 20.15— geg. 22.30
Abonn.-Vorstellung B 15
Die Entführung n. d. Serail
Donnerstag, 0.15— u. 22.30
La Traviata.
Freitag, 20.15 bis 22.45
Abonn.-Vorstellung C 15
Madame Butterfly

Lobe-Theater

Telefon 56747
Täglich 20.15—22.40 Uhr
Die Räuber
Sonnabend, 20.15, 1. Rate
Der Flieger und die Rote
Theaterstück von Carl Gutz

Zhalia-Theater

Täglich 20.15—22.00
Der fl. müde Guter als!
Die spanische Fliege
Sonnabend: Sejnagfeier
zum 1. Mal!
Emilia Galotti

Schauspielhaus

Ruf 363 60
Heute Mittwoch, den 18.
Donnerstag, d. 19. u. Freitag,
den 20. März, 8 Uhr:
Letzte 3 Volks-
Versicherungen
von

Drei Kunsttiere

II. Rang 0.50 Mk.
Parkett 1.—
I. Rang 1.50 ..

Voranzeige!

Sonnabend, d. 21. März
Première
sowie
Sonntag, den 22.
Montag, den 23.
Dienstag, den 24.
Mittwoch, den 25.
u. Donnerstag, den 26.
täglich 8 Uhr

6 Sensations-

6 Gastspiele

Richard Tauber

in Lebers
Wetterfeld
Schön ist die Welt
In der Original-Inszenierung
des Berliner Metropol-
Theaters
Vorverkauf unterbrochen

LIEBICH

Tagl. 10. Sonntag 10.15
NONI

AKAZAR

und
BROADWAY
GARTENSTR. 65
VERMIETUNG
KÜCHEN- u. BÄDER-
PALASTE.



Morgen: Einmalige Gelegenheiten

Zu Sebestenherlung von Tisch- und Kaffeedecken
Damast- und kunstseidene
Obstservietten weiß, wasch- 18 Pf.
echt, Kante, 25

Ganz schwere
Lakenrohnessel 40 cm breit
in ganz erstklassigen, dichtgestellten
Qualitäten Meter 74 Pf.

Kissen-Bezüge 80x100, eleg.
gestickt, gut
Lipon, mit Glanzstickerei u. herr-
lichen, modernen Stickerei-
Motiven etc. Stück für Stück 215

Extra schwere
Hohlraum-Bettlaken
150/225 cm, aus vorzüglichem festem
Dauwoll Stück 285

Herren-Schweiß Socken
wollgemischt, größtent. grau u. normal-
farbig vorzügl. weiche Qual. klein un-
wesentliche Webfehler durchweg Paar 45 Pf.

Damen Sportstrümpfe
grau u. braun gepielt, in sehr haltbar.
Baumwollqual. m. verstärkter Ferse und
Spitze, z. Teil mit Launische Paar 48 Pf.

Damen-Strümpfe Wasch-
künstl. m. Flor plattiert, m. Naht, Doppel-
sohle u. Hochferse, i. modern. Farb. u.
ganz Großen, reinweiße durchweg Paar 95 Pf.

Weiß, kunstseid. Cachenez
verschiedene mod. Dessins, zum Ausschneid.
Serie I II III
Stück 0.95 1.35 1.75

Zuka 2000 Mr. 130 cm. bei. bunt gemusterter
Möbelripps
m. farb. Rückl. i. Möbelbezüge, Vor-
hänge usw., in herrl. Must. Mr. 98 Pf.

Nur noch ein Restquantum reinwollene
Felsen-Strickwolle
in uns. bekannt. gut. Strapazierqual.
schwarz u. grau 50-Gramm-Lage 25 Pf.

Dam.-Trikot-Schlüpfer
in uns. gut. Qual. helle u. pralt. Farb.
Gr. 45/59 Paar 95, Gr. 42/46 Paar 68 Pf.

Nur noch ein kleines Quantum ganz schwere
Herren-Plüschhosen
unabw. in 3 Größen, vollkommen
halbtrockn. durchweg Paar 195

Große Frauen-
Gum. Wirtsch. Schürzen
extra gut. ganz schwere Qual. mit
eingestickten Träger u. Bindern, Stück 98 Pf.

Postkarten-Alben
für 200 Karten Inhalt, in ver-
schiedenst. schönen Ausstattungen,
durchweg Stück 60 Pf.

Kernindleder-Büchertaschen
für Mädchen und Knaben, in braun, gute Qual.,
Serie I Serie II
Stück 3.95 4.75

1 Quantum
Kidnap-Bände
in 20 verschiedenen Weichen
Stück 3.50 jeder Band 58 Pf.

Abendbroteller
Stahlgut Stück 8 Pf.

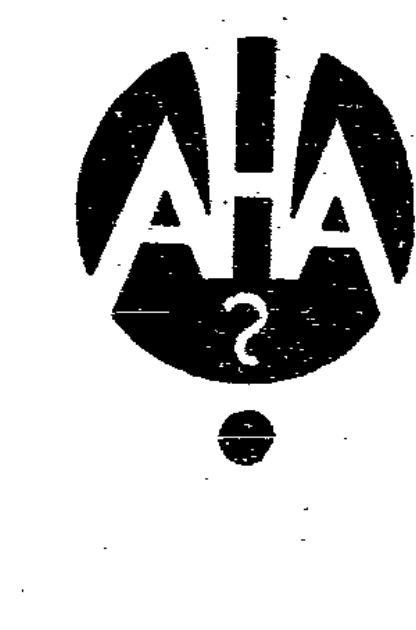
Paraffin-Goldrand-
Speiseteller
weiß oder blau Stück 42 Pf.

Zink 3 Liter große
Kaffeekannen Stück 95 Pf.

Isolierflaschen
2-Ltr., mit Aluminiumbecher 75 Pf.



aha! ... was?
Nur für Herren!
Großartig - wo?
wann? ? ? ? ?



Max Schönfelder

Brosiau 1, Albrechtstraße 50
Heute bringe ich wieder in mein
Abteilung Wurstwaren
u. a. neue u. besonders vorteilhafte Angebote
Reberwurst mit Fettstücken 2 Paar 48
in Würstchen zu ca. 400 g Stück 48
Dresdener Würstchen
das Paar ca. 160 g 48
Doppelter Würstchen
2 Paar ca. 250 g 45
Breslauer Bratwürstchen 2 Paar 45
Mortadella (Dentate) in
in Stücken zu ca. 170 g 48
Reinwurst (Brannschweiger Art)
zum Aufstreichen, in Stücken zu
170 g 1 Stück 38 Pf., 2 Stück 75

Große Auswahl in Zerkelwurst
Fett- und Rindsdarm, Salami- und Pla-
wurst, alles in la Qualitäten zu aus-
ordentlich billigen Preisen.
Soeben erhalte ich wieder eine große
zufuhr
reich geräucherter Sprossen
das Pfund kostet heute nur 33 Pf.

Pracht-Büchlinge, Goldbrüher
zartfleischig, das Pfund nur 24 Pf.
In allen Abteilungen wird der in
Tageszeitungen verbriefte billige Leben-
mittel-Bericht, solange die Vorräte
reichen, fortgesetzt.
Ich mache besonders auf den
Sonder-Verkauf in Gemü-
Früchte- und Pilz-Konserven
aufmerksam. Für Qualität und itran-
sporte übernehme ich volle Garantie.
Gerne stelle ich heute zunächst
2000 Pfund Speise-Schmelz-Schokolade
in 500-g-Blöcken, Breitig
zu den nachstehend sehr billigen Preisen
zum Verkauf:
1 Pfd. Nr. 0.95, 3 Pfd. Nr. 2.
5 Pfd. Nr. 4.75, 10 Pfd. Nr. 9.

Ich rate, dieses außerordentlich
teilhafte Angebot voll auszunutzen,
ich doch sehr überzeugt, mit dieser
Schmelz-Schokolade die größte Zufrieden-
heit und Anerkennung zu erreichen.

Max Schönfelder

Brosiau 1, Albrechtstraße 50
Bergrath übernahm

Christopher Addison:

Praktischer Sozialismus
Übersetzt und mit Vorwort
Anmerkungen versehen
Hermann Kranold-Schönbach
Pfl. 2.00

Volkswachtheft
Brosiau
Neue Gruppe 5, Friedr.-Wdh.-Str. 105, Pfl. 1.00

besteht die
10 Jahre
Volkswacht-Druckerei
Flursäe 4-8
Wir drucken alles
Verlangen Sie Vertreterbesuch unter **21737-39**

Bei der Redaktion ersuchen wir: Briefe, Anfragen, Zusendungen, etc. - nur an die Redaktion, nicht an den Verleger.

Jedem Gegner der Republik:

Bis hierher und nicht weiter! Genosse Severing spricht im überfüllten Zirkus Busch

Auf Einladung des Reichsbanners wollte gestern der Innenminister Genosse Severing in Breslau bei den ...

Die weit die Organisation des Reichsbanners auf ...

Die Aufgabe des Reichsbanners muß es sein, der Öffentlichkeit zu zeigen, daß die ...

Schups und Schups sind ein und dasselbe sind. Auch das ist ein Märchen, das ...

Kampf um Preußen

Die neue entbrannt. Er wird begründet mit dem Hinweis, daß ...

Die Gründe für die Arbeitslosigkeit in Deutschland ...

Die Gründe für die Arbeitslosigkeit in Deutschland

Die Arbeitslosigkeit ist und außer allgemeinen Ursachen der ...

Die deutsche Bevölkerung lebt von Industrie und ...

Sammereien an den Ärmsten

Freche Schurken betrügen alte Frauen und Arbeitslose ...

Freche Schurken betrügen alte Frauen und Arbeitslose

Mit viel Gemeinheit die Betrüger auch heute die ...

Der Mittelstand, der sich so gern gegen die heutige ...

Auf einen hierbei gemachten Zwischenruf, der auf den Bau ...

Sondern heute kommt es auf das Ganze an

entweder wir gehen unrettbar dem Chaos entgegen oder wir ...

Wenn wir Ruhe fordern, so heißt das nicht eine Kirchenruhe ...

Bemerkungen an unsere Gegner

Es scheint fast so, als ob der Stahlhelm die ganze Aktion ...

Spare in der Schweiz, so hast du in der Not

(Große Heiterkeit.) Wenn die Nationalsozialisten heute in alle ...

Verrohung des politischen Kampfes

Die kommunistische Partei mit ihren Vorkämpfern steht gewiß ...

Schlagringe. So sehr ich das Reichsbanner zur Disziplin mahne, ...

Hätten wir ein politisch erzogenes Bürgertum, dann hätte ...

in welchem Verhältnis ihr großer Mund zu ihrem kleinen Hirn steht

Was uns heute nützt, das ist nicht das reibungslose Funktionieren ...

nicht allein notwendig, die Volksmassen auf den Plan zu rufen, ...

Zum Empfang des Genossen Severing

hatten sich neben dem Reichsbanner auch eine riesige Menschenmasse ...

Der kommunistische Gruß an Severing

spielte sich in Form einer Kundgebung auf dem Neumarkt ab, die ...

Der richtige Weg zur Erlangung höherer Weiber ...

Protest gegen den Ruffilm ...

Das Florentiner ...

Das Florentiner ...

Streik gegen die Bauarbeiter

Für das Baugewerbe der Provinz Sachsen und Preussens Anhalt wurde ein Schiedspruch über eine Lohnkürzung von 15 Prozent vorgelegt. Im Baugewerbe würden, wenn dieser Schiedspruch angenommen würde, die Spitzlöhne von 1,31 auf 1,11 Mark und im Baugewerbe Halle von 1,29 auf 1,10 Mark herabgesetzt. Die Arbeitgeber haben den Schiedspruch natürlich sofort angenommen. Arbeitervertreter haben ihn abgelehnt.

Den Bauarbeitern will man diesmal in der Lohnfrage wenig zu Leibe rüden. 15 Prozent Lohnabbau schreien sie nach die Schlichter nicht. Was sollen aber dann Bauarbeiter in diesem Jahr verdienen, vorausgesetzt, daß sie nicht finden? Ihre Jahresarbeitsverdienste sind doch im vergangenen Jahre mehr als 1/3 gefallen, und der Verdienst ist, wie der Reichsarbeitsminister im Reichstag sagte, in einer Zeit der Massenarbeitslosigkeit das Entscheidende und nicht der Stundenlohn. Nach einer Feststellung des Baugewerksbundes ergaben sich im Jahre 1929 Jahresarbeitsverdienste von 2044,40 Mark bei den Maurern und 1111 Mark bei den Hilfs- und Tiefbauarbeitern. Das bedeutet die Maurer einen durchschnittlichen Wochenverdienst von 392 Mark und für die Hilfs- und Tiefbauarbeiter einen solchen von 203,33 Mark. Schmelgen kann man bei solchen Verdiensten nicht, und das war nun 1929, während das Jahr 1930 für die Bauarbeiter noch schlechter werden soll. Man rechnet damit, daß 1931 sich der Arbeitslosenstand der Bauarbeiter nie unter 50 Prozent bewegen wird. Was unter diesen Umständen das Gerede von den „hohen“ Bauarbeiterlöhnen, die angeblich einer Belebung des Baumarktes einer Verbilligung der Wohnungen im Wege stehen? Will man wirklich den Lohnabbau bei den Bauarbeitern in einem so unheimlichen Maße ausarten lassen?

Die Unternehmerpresse sagt, die Bauarbeiterlöhne stünden durchschnittlich um 30 Prozent über den Löhnen ähnlicher Arbeiter der Industrie. Mehr als tauendmal ist diese Behauptung schon zurückgewiesen worden; aber die Rede von den überhöhten Bauarbeiterlöhnen ist ansehnlich verbreitet. Immer wieder muß daher daran erinnert werden, daß nicht vereinzelte Spitzlöhne in den Großstädten, sondern die vielen niedrigeren Lohnklassen, die die Masse der Bauarbeiter umfassen, für die Beurteilung des Lohnniveaus maßgebend sind. Immer wieder muß betont werden, daß ein Arbeiter auch ganz andere Ausgaben hat als ein Fabrikarbeiter. Er ist einem ständigen Wechsel der Arbeitsstelle unterworfen, was Verteuerung der Fahrpläne und der Lebenshaltung bedeutet. Er hat in seiner großen Masse einen doppelten Haushalt zu führen, er hat härteren Kleiderverschleiß, keine Ferienzulagen, eine Menge Ausfehltunden und -tage infolge ständiger Witterung, und sein Urlaub steht in den meisten Fällen nur auf dem Papier. Berücksichtigt man all das, dann ist ein 30 Prozent Lohn mehr nicht zu viel. Diese 30 Prozent sind jedoch in Wirklichkeit nicht, wohl aber gibt es im Bauerebe Jahresarbeitslöhne von noch nicht einmal 80 Pfennig pro Stunde.

Sein Lohnniveau der Bauarbeiter muß dringend vor öffentlichen Dummschritten gewahrt werden.

Konferenz der Reichsfachgruppe Gärtnerei im Gesamtverband

Die dem Gesamtverband angeschlossene Reichsfachgruppe Gärtnerei, Park und Friedhof, hat für Tage in Kassel im Ferienheim des Verbandes, eine Fachkonferenz — die erste seit dem Ausgehen im Großverband — abgehalten. Die Konferenz vermittelte — um das zu sagen — den Eindruck, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt ist, daß niemand die Entlassung wieder rückgängig machen möchte. Die Versammlung, wie aus dem Geschäftsbericht des Reichsfachgruppenleiters hervorgeht, die früher fast üblichen Grenzreitigkeiten zwischen dem Gärtnerei- und dem Gemeindegärtnerverband beseitigen lassen. Sie hat auch, wie Polenske vom Gesamtverband betonte, in der Abwehr des Lohnabbaues gute Hilfe geleistet; ohne große und finanziell gesicherte Gewerkschaften wäre der Lohnabbau noch viel verheerender ausgefallen. In der Auseinandersetzung von allen Seiten mit schärfstem Nachdruck vor allem die Erlassung des jugendlichen Nachwuchses durch Lehrausbildung der einzelnen Verbandsgruppen gefordert.

Der Aufbau des Gesamtverbandes wurde dem Leiter der Tagung durch einen instruktiven Vortrag Polenskies vom Gesamtverband vorgelegt. Er schilderte anschaulich den vielgliedrigen Organismus der 700.000 Menschen umfassenden Gärtnereiorganisation mit ihren 24 Reichsfachgruppen, darunter die Gruppe Gärtnerei, Park und Friedhof 25.000 Mitglieder umfaßt. Neu hinzugekommen zum Gesamtverband ist eine von 100.000 Personen umfassende Gruppe der Kerle. Polenskies Vortrag war demnach in der Gewerkschaftszeitung im Auszug wiederzugeben. — Die gärtnerische Berufsausübung beleuchtete Lehmann-Berlin. Seine Darlegungen über den Abbruch in der Annahme einer Entschleunigung, die sich gegen eine Auslieferung der gärtnerischen Berufsausübung an die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen ausrichtete. — Über den Kampf gegen die öffentlichen Gärtnereien sprach Reichner-Frankfurt a. M. Er schilderte diesen Kampf als Teilaktion des Unternehmertums, die die Betriebe der öffentlichen Hand überhaupt. Die öffentlichen Gärtnereien hätten ganz abgesehen von ihrer Bedeutung für die allgemeine Volksgesundheit, auch den aus der Erwerbslosigkeit — sie beschäftigen aus Profitgründen lieber junge Leute — vertriebenen älteren Arbeitnehmern noch die Möglichkeit einer Erholung. — Den Kampf um den Tarifvertrag behandelte Bernat-Ferlin. Auch mit Hilfe der Arbeitsgemeinschaft habe man bisher eine befriedigende einseitige Regelung der Arbeitszeit noch nicht erreichen können, hauptsächlich infolge der unvollständigen Rechtsanerkennung des Gärtnereiberges. Zu fordern sei die Einbeziehung des Gesamtverbandes in die festgesetzte Wochenarbeitszeit. Bernat beleuchtete auch die Möglichkeiten von Tarifverträgen — ein solcher sei für die Gärtnerei abschließend — und schließlich die eines allseitigen Tarifvertrages.

Fast auf allen Gärtnereiverbandsstufen fand bis jetzt die Diskussion auf der Tagesordnung. So war es auch diesmal bei der Behandlung dieser Frage für die Gestaltung der Arbeitsbedingungen im Gärtnereibereich beleuchtete A. Lehmann-Berlin. Die alle Forderung nach Umstellung der Gärtnerei auf die gewerkschaftliche Lage sei noch immer unerfüllt, und die Lage von Tag zu Tag unhaltbarer werde.

Die Reichsfachgruppenleitung besteht nach der Wahl wieder aus G. H. Albert Lehmann, Böhmer, Polenske und Thull. Der Preis der Fachblätter wurde von 2 auf 1 Mark herabgesetzt. Unter den anwesenden Anträgen ist jetzt ein Schluß erwähnenswert, der die Unterstellung der Gärtnerei unter die Berufsgenossenschaft für den Bau und Friedhof fordert.

Auch die politischen Spannungen des Augenblicks werden nicht in der Tagung. So lag ein Antrag auf Lösung des Verbandes von der Politik der SPD vor. Er wurde einstimmig abgelehnt. Partei und Gewerkschaften sind in diesen Stunden trotz Kameradschaft.

Schlichtungsverhandlungen für die Herrenkonfektion

Unmöglichkeit Forderungen der Arbeitgeber

Am Dienstag begannen in Berlin die vom Reichsarbeitsminister angeordneten Schlichtungsverhandlungen für die Herrenkonfektion. Schlichter ist Prof. Dr. Brahn. Für die Verhandlungen sind drei Tage vorgesehen.

Die Arbeitgeber haben sich recht viel vorgenommen. Sie haben sehr beträchtliche Verschlechterungsanträge für den Mantelvertrag wie für das Lohnabkommen, die beide infolge der Kündigung durch den Arbeitgeberverband am 31. März ablaufen, angemeldet. Auch in der Herrenkonfektion ist, wie in so manchem anderem Gewerbe der Lohnabbauappetit der Unternehmer nicht geringer, sondern nur größer geworden. Sie gehen fast zu 100 Prozent über die Forderungen anderer Unternehmerverbände hinaus, obwohl das Lohnniveau in der Herrenkonfektion wesentlich unter dem Durchschnitt liegt.

Die Gewerkschaften werden, da auch der Mantelvertrag gekündigt ist, vor allem die Arbeitszeitfrage in den Mittelpunkt der Verhandlungen rücken. Daß sie sich gegen den von den Unternehmern angebotenen Lohnabbau energisch zur Wehr setzen, versteht sich von selbst.

Kündigung der Löhne im Transportgewerbe Schlesiens

Der Arbeitgeberverband für das Transport- und Verkehrsgewerbe Schlesiens hat den Lohnsatz zum 15. April d. J. gekündigt.

Gefordert wird eine Lohnkürzung in Höhe von 10 Prozent. Da an diesem Abkommen auch eine Reihe von anderen Firmen beteiligt sind, d. h. die dem Arbeitgeberverband nicht angehören, aber den Lohnsatz für die bei ihnen beschäftigten Arbeiter anerkannt haben, so werden von dieser Bewegung etwa 6000 Personen betroffen.

Der Lohn der Arbeiter bewegt sich zwischen 27,30 und 32,50 Mark die Woche, und hiervon glaubt man immer noch 10 Prozent abbauen zu können.

Lohnabbauforderungen im mitteldeutschen Steinlegergewerbe

Der Arbeitgeberverband des Stein- und Straßengewerbes Mitteldeutschlands fordert einen Lohnabbau von 10 Prozent. Unter diesen Umständen sind Schlichtungsverhandlungen unvermeidlich.

Dr. Bölders Schlichter für den Reichsbahnkonflikt

Das Reichsarbeitsministerium hat für die Beilegung des Lohnkonflikts bei der Reichsbahn Herrn Dr. Bölders-Bremen zum Schlichter bestellt. Die Schlichtungsverhandlungen beginnen am Donnerstag, nachmittags 2 Uhr.

Die Eisenbahnerorganisationen sind von der Ernennung Dr. Bölders zum Schlichter nicht entzückt. Sie haben mit diesem Schlichter bei den Verhandlungen über die Arbeitszeit keine guten Erfahrungen gemacht. Es kam damals bei den Verhandlungen zu einem Konflikt, in den sogar der Arbeitsminister eingreifen mußte. Unter diesen Umständen ist es nicht recht verständlich, warum das Reichsarbeitsministerium nun abermals Herrn Bölders dem die Gewerkschaften wenig Objektivität zutrauen zum Schlichter für einen Tarifstreit bei der Reichsbahn ernannt hat. Gibt es denn keine anderen Schlichter mehr?

Ergebnislose Verhandlungen bei Nord-West

Die am Montag in Düsseldorf neu aufgenommenen Tarifverhandlungen für Nordwest verliefen wieder ergebnislos. Die Verhandlungen bezogen sich weniger auf den Inhalt des Rahmentarifs oder das Schicksal des Lohnabkommens, sondern auf die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in der Eisenindustrie. Die Arbeitgeber fordern nach wie vor Lohnabbau, die Gewerkschaften drängen auf Arbeitszeitverkürzung, Einschränkung der Verwaltungsstellen und Belegung des Baumarktes. Die Verhandlungen werden am 24. März fortgesetzt.

Vom Ruffengeschäft erwartet Nordwest allem Anschein nach keine entscheidende Belegung des Arbeitsmarktes.

Bezirkskonferenz der Abteilung „Post und Telegraphie“ im Gesamtverband

Am 15. März hatte die Bezirksleitung im O.V.D.-Bezirk Breslau der Fachabteilung E. „Post und Telegraphie“, im Gesamtverband, die Funktionäre zu einer Bezirkskonferenz nach Breslau ins Gewerkschaftshaus eingeladen. Aus dem Tätigkeitsbericht der Bezirksleitung war ersichtlich, daß trotz der schweren Wirtschaftskrise, deren Auswirkungen auch die Lohn- und Gehaltsempfänger der Deutschen Reichspost erfaßt, die Bewegung in Schlesien Fortschritte gemacht hat.

Das vergangene Jahr fand die Organisation in einem harten Kampf um Maßnahmen, die der Verschlechterung des Arbeitsverhältnisses entgegen zu wirken, zu verhindern. Das gute und enge Zusammenarbeiten zwischen Organisation, Funktionärskörper und Mitgliedschaft bürgt uns dafür, daß die freigewerkschaftliche Bewegung unter dem Postpersonal in Schlesien führend ist und auch in der Zukunft zu weiteren Erfolgen freiheit. Das Vertrauen der Kollegenschaft zur Organisation kam wohl am deutlichsten durch die Wiederwahl der bisherigen Bezirksleitung zum Ausdruck.

Im Vordergrund des Referats des alten schlesischen Postarbeiters besonnenen Kollegen Vallentin vom Verbandsvorsitzenden des O.V.D. Es wird gefordert, den bisherigen Tariflohn unverändert weiterbestehen zu lassen und zur Erreichung einer Senkung der Ausgaben, die durch die Neuregelung der Löhne herbeigeführt werden soll, die bisher noch immer bestehende regelmäßige Überarbeitszeit bei der Deutschen Reichspost um drei Stunden wöchentlich zu kürzen. Um die Rot und das Glend nicht noch zu vergrößern durch die Minderung der Kaufkraft der breiten Arbeiterschichten, muß jede Kürzung des Lohnes abgelehrt werden. Die Löhne der Reichspostarbeiter weisen einen derartig niedrigen Stand auf, so daß es ihnen heute nicht möglich ist, davon ein menschenwürdiges Dasein zu fristen. Eine Herabsetzung des Lohnes würde auch hier eine außerordentliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage des Postlohnempfängers zur Folge haben. Die Ausführungen des Referenten gipfelten in dem Appell, gerade infolge der augenblicklich schweren wirtschaftlichen Verhältnisse und im Hinblick der bevorstehenden Kämpfe gegen den Anstieg unserer Gegner weiterhin fest zu unserer Organisation zu halten und die Front der freigewerkschaftlichen Arbeitnehmerschaft zu stärken. Der amtierende Vertreter des O.V.D. erläuterte der Konferenz die Verhältnisse bei der Deutschen Reichsbahn und begrüßte das Zusammenarbeiten der Arbeitnehmerschaft in den Reichs- und Staatsbetrieben. Eine Entschleunigung, die Abkehrnahme der Postlohnempfänger in das Beamtenverhältnis betreffend, fand einstimmige Annahme.

Die Tagung legte Zeugnis davon ab, daß die überwiegende Mehrheit der Lohnempfänger bei der D.V.B. in Schlesien in der Reichsabteilung E. „Post und Telegraphie“ im Gesamtverband, seine Interessenvertretung erblickt und weiterhin aktiven Anteil an dem Ausbau und der Ausbreitung der Organisation nehmen wird.

Abtutung: 1. April

Erklärt die gesetzliche Miete!

Vom 1. April 1931 ab treten durch die Novellierung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 wesentliche Einschränkungen der Mietrechte ein. Dahin gehört auch die Erklärung der gesetzlichen Miete.

Wann Mieter hat aus irgend welchem Grunde dem Vermieter eine höhere Miete als die gesetzliche Miete bewilligt. Vom 1. April 1931 an kann nun der Mieter nicht mehr „jederzeit“ dieses Zugeständnis zurücknehmen. Die oben erwähnte Novellierung erklärt nämlich unter anderem, daß eine Befreiung auf die gesetzliche Miete nach Ablauf eines Jahres seit dem Beginn der Mietzeit nicht mehr zulässig ist.

Da fast sämtliche Mietverträge am 1. April 1931 ein Jahr laufen, so fällt für die meisten Mieter vom 1. April 1931 ab das Recht fort die gesetzliche Miete zu zahlen; damit ist der Mieter an den vereinbarten Mietzins gebunden.

Der Vollständigkeit wegen sei noch erwähnt, daß nach Ablauf eines Jahres seit dem Beginn der Mietzeit eine Befreiung auf die gesetzliche Miete noch möglich ist, wenn der Mieter in eine wirtschaftliche Notlage gerät. Aber dann muß der Mieter das beweisen. Weiter tritt die gesetzliche Miete auch nur in Bizarrität, wenn die Veränderung des Mietzinses auch bei Berücksichtigung der Verhältnisse des anderen Teiles (des Vermieters) nicht als unbillig bezeichnet werden kann. Die Möglichkeit, nach dem 1. März 1931 noch auf die gesetzliche Miete zurückzukommen, wenn bereits ein Jahr seit dem Beginn der Mietzeit verstrichen ist, ist also außerordentlich gering.

Die Novellierung bestimmt weiter, daß eine Befreiung auf die gesetzliche Miete auch innerhalb des ersten Jahres der Mietzeit nicht zulässig ist, a) wenn der Vermieter zum Abschluß des Mietvertrages wesentlich dadurch benachteiligt worden ist, daß der Mieter ihm ein günstigeres Angebot gemacht hätte, als ein anderer Bewerber, b) wenn der andere Vertragspartei mit Rücksicht auf die abzuwickelnde Vereinbarung entsprechende Leistungen übernommen hat. Wenn sich der Mieter vor dem Abschluß dieser Vertragsverhandlungen schuldig macht, so muß er die Erklärung auf die gesetzliche Miete zu zeitig abgeben, daß der Vermieter spätestens am 31. März 1931 diese Erklärung zu senden hat. Die Erklärung braucht nur zu lauten:

„Hiermit erkläre ich daß ich vom nächstzuliegenden Termin an die Miete nach dem Beschluß des Reichsmietengesetzes zahlen werde.“

Es ist dem Mieter eine Jahres- oder eine Vierteljahresmiete genannt, so wird diese jährliche Erklärung zum 1. Juli 1931 (das heißt zum nächsten gesetzlichen Abgabetermin). Vom 1. Juli 1931 an braucht der Mieter also kein noch die gesetzliche Miete zu zahlen. Es ist dem Mietervertrage kein Jahres- oder Vierteljahresmietzins, sondern nur die Monatsmiete genannt, so wird die Erklärung, wenn sie dem Vermieter bis spätestens zum 15. März 1931 zugeht, bereits zum 1. April 1931 ab. Geht die Erklärung dem Vermieter erst nach dem 15. März 1931 zu, so muß sie zum 1. April 1931 ab. Es die Miete nach Monaten bemessen, so gilt

die halbjährliche Kündigungfrist. Mit der Erklärung der gesetzlichen Miete erlöschen aber alle Vereinbarungen, auf die der Mieter nur deswegen eingegangen ist, weil der Vermieter ihm eine höhere Miete als die gesetzliche Miete zugestimmt hat. Hat der Vermieter zum Beispiel gegen eine Mietserhöhung die Erlaubnis zur Untervermietung erteilt, so erlischt diese Erlaubnis. Das Mietverhältnis kann die fehlende Erlaubnis des Vermieters zur Untervermietung nur dann erlöschen, wenn der Untermieter in den Räumen eine eigene Wirtschaft oder Haushaltung führt. Hat der Vermieter schon im Mietvertrage die Genehmigung zur Untervermietung erteilt oder hat er die Untervermietung jahrelang ausdrücklich oder stillschweigend geduldet, ohne dafür eine besondere Entschädigung zu verlangen, so hat der Vermieter keinen Anspruch auf einen Zuschlag zur gesetzlichen Miete. Die Bewilligung solcher Zuschläge hat in jedem Fall dazu geführt, daß die Miete nicht mehr als gesetzliche Miete, sondern als vereinbarte Miete gilt. Der dem Mieter fällige Zuschlag kann also nur durch Erklärung der gesetzlichen Miete beseitigt werden.

Um im Streitfalle den Beweis für die Abgabe der Erklärung anzutreten zu können, empfiehlt es sich, die Erklärung in einem geschriebenen Brief abzugeben, aber so zeitig, daß der Vermieter zweifellos am 31. März 1931 in Besitz derselben ist. Damit der Mieter nachprüfen kann, wie groß der Unterschied zwischen der von ihm gezahlten vereinbarten Miete und der gesetzlichen Miete ist, geben wir nachstehend noch einmal

die genaue Größe der gesetzlichen Miete für Breschen an. Die feste gesetzliche Miete beträgt 120 Prozent der reinen Friedensmiete. Führt der Mieter infolge ausdrücklicher oder stillschweigender Vereinbarung mit dem Vermieter die Schönheitsreparaturen selbst aus, so beträgt die gesetzliche Miete nur 116 Prozent der reinen Friedensmiete. Die reine Friedensmiete wird gebildet, indem man von der am 1. Juli 1914 gebildeten oder der vom Mietvertragsvertrag festgesetzten Miete zunächst abzieht: 7 Prozent für die Heizkosten bei Sommerheizung, 3 Prozent für die Heizkosten bei Warmwasserheizung, 2 Prozent bei Zentralheizung, 2 Prozent für Spiegelglasversicherung (Eigentümer). Bei Wohnungen ohne solche Versicherungen stellt sich die reine Friedensmiete mit der tatsächlichen Friedensmiete. Nach dem 120 Prozent bzw. 116 Prozent der festen gesetzlichen Miete hat der Mieter noch 100 Prozent zusätzlicher Grundvermögenszuschlag und den 100% übersteigenden Grundvermögenszuschlag zur tatsächlichen Grundvermögenssteuer als Umlage zu zahlen. 100 Prozent der Grundvermögenssteuer betragen höchstens 4 Prozent der reinen Friedensmiete; der Betrag kann aber auch bis auf 3 oder 24 Prozent der reinen Friedensmiete betragen, wenn die tatsächliche Veranlagung dem Vermieter günstig ist. Der Vermieter muß auf Verlangen dem Mieter die zur Berechnung nötigen Unterlagen vorlegen.

Abgesehen davon die Gemeinde eine Erhöhung des Satzes von 120 bzw. 116 Prozent angedeutet haben.

Im Zweifelsfalle ist es gut, sich in der Geschäftsstelle eines Mietvereins, welcher einer der großen Gewerkschaften angehört, Rat und Auskunft zu holen.

Vermischtes

„Do X 2“ bald fertig

Wie die Dornierwerke mitteilen wird voraussichtlich Ende März das zweite Dornierflugzeug fertiggestellt sein und mit den Probeflügen beginnen. „Do X 2“ wird ebenso wie „Do X 1“, das sich gleichfalls im Bau befindet, mit zwölf italienischen 600-PS-V12-Motoren ausgestattet sein.

Das Stratosphären-Flugzeug

Demnächst soll das geheimnisvolle Stratosphärenflugzeug der Dessauer Junkerswerke erstmalig starten. Die ersten Flüge sollen etwa 12 000 Meter hoch führen, spätere 16 000 Meter. Der weber für große Dauer- noch Geschwindigkeitsflüge gebaute einmotorige Metallflieger hat eine Spannweite von 28 Metern und ein Gewicht von rund 4000 Kilo. Die Befahrung wird in einer luftdichten doppelwandigen Höhenkammer untergebracht, deren Druckhaltung und Lufterneuerung durch einen Kompressor hervorgerufen wird. Die Steuerung und das Triebwerk erfolgen mit Hilfe luftdicht nach außen geführter Betriebsorgane von der Kammer aus.

Opfer des Rheins

Nach Ermittlungen des Kölner Polizeipräsidiums sind im Jahre 1930 im offenen Rhein in der Rheinprovinz 216 Personen ertrunken, davon in Köln 62.

Mulge'öftes Flüchtlingslager

Das im September 1929 für die aus Rußland geflüchteten deutsch-russischen Bauern errichtete Flüchtlingslager in Mülln ist aufgelöst worden. 400 Flüchtlinge, die sich zurzeit noch in Mülln befinden, bleiben vorläufig dort auf Kosten der Organisation der Mennoniten, bis auch ihnen die Auswanderung nach Kanada oder Brasilien ermöglicht werden kann.

Bildhauer als Brandstifter

In Kopenhagen wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung und des Versicherungsbetruges der bekannte dänische Bildhauer Sophus Kervil verhaftet. Kervil, der auch als Verfasser offener Schriften und als Yoga-Kopist bekannt ist, wird beschuldigt, seine Wohnungseinrichtung und Kunstsammlungen weit überversichert und dann in Brand gehetzt zu haben. Der Künstler und seine gleichfalls verhaftete Frau bestritten jede Schuld, aber verunmüßlich vergeblich, denn die Polizei hat einen Teil der angeblüh verbrannten Kunstgegenstände in verschiedenen Pfandleihen der Stadt aufgefunden.

Stiefener auf Sumatra

Auf der zur sumatranischen Völkergesellschaft gehörenden Pflanzung Arnhemia brach aus unbekannter Ursache Großfeuer aus, das drei große Lagerhäuser, 80 kleinere Gebäude und ein Schauspieltheater zerstörte. Nur der Selbstaufopferung der Kulis war es zu danken, daß nicht auch noch ein großes Benzinlager der Sutanischen Petroleumgesellschaft in Brand geriet und explodierte. Die Wohnbaracken der Arbeiter mußten geräumt werden. Der Sachschaden beträgt 300 000 Gulden.

Ein Dorf überfallen

23 maskierte Räuber überfielen in der Nacht zum Dienstag die in der Pulawina gelegene Dorfgemeinde Balcom, befehligten alle Zugänge zu dem Ort, raubten das Gasthaus und den Kaufladen aus und führten ohne Gegenwehr mit der Beute davon. Das Dorf Balcom besitzt keinen Gendarmerieposten.

Die reichste Frau der Welt

In New York verstarb im Alter von 80 Jahren Mrs. Wendel, die reichste Frau der Welt. Ihr Vermögen wurde auf 40 Millionen Pfund geschätzt. Trotzdem lebte die Verstorbenen in größter Einfachheit.



Arbeiter-Sport

Freie Turnerschaft Breslau C. B.

Spielfest 7. Abteilung. Seit abend 8 1/2 Uhr am Striegauer Platz mit Instrumenten.

Wahlerport

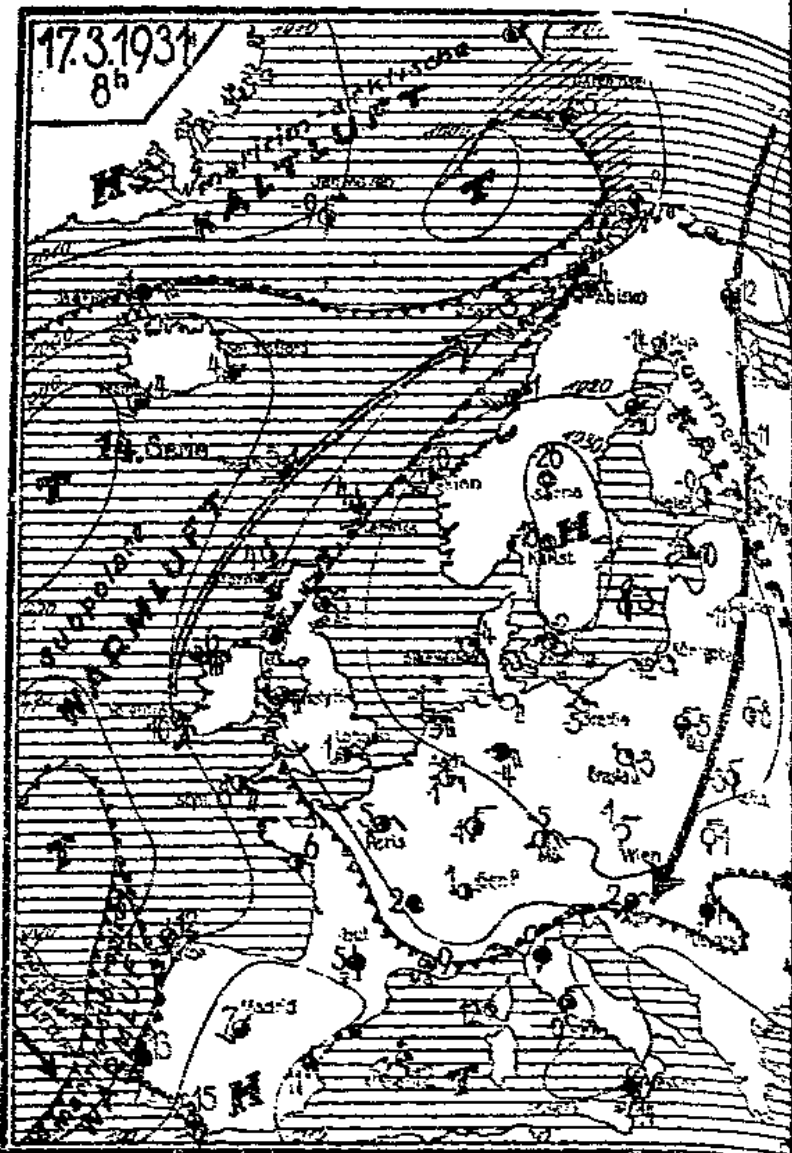
Freie Kunstvereinsgruppe. Sonntag, vormittags 9 Uhr, im Bootbau zur Schießlag (Lagesport). Prodan-Fahrer schon Donnerstag 16 Uhr. Stellung. Freie Arbeitervereinsgruppe. Jugendabteilung. Heute, 20 Uhr: Funktionärung bei Genossen Suchta.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer Breslau

Historischer-Abteilung. Am 5. und 6. April Osterfahrt durch Schlehens Berge. Start 7 Uhr. Schell-Lanfelle, Schlenker, Sender, Jahn über Jöhren, Reichenbach, Reismalbau, Steinheidersdorf, Wittenwalderdorf, Sanddorf, Reusenborn, Waldenburg, Gottesberg, Landesdorf, Reichenbach, Lokal Ragnach-Luelle. Hier wird übernachtet. 2. Heiterstag: Weiterfahrt nach Hirschberg, Kaiser-Jahres, Odm. Schwanenbau, Schönan, Jauer, Marsdorf, Wehlenstein, Dornbrich, Walschen, Neumarkt, Breslau. Beschlüssen für Reichsanwalt bis 29. März bei den Fahrwarten. Jugendabteilung. Unsere Osterfahrt geht nach Strahlen-Palmer. Verhandlungen bei den Heimleitern.

Arbeiter-Kulturvereine

Freie Singschulvereinsgruppe Breslau. Montag, den 21. März, 8 Uhr, Sitzung des Vorstandes und der Funktionäre im Gewerkschaftsbau. (Zimmer am schwarzen Brett.)



Ämtlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Straße

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe verboten) Die antizyklonale Lage, die durch erneute Zuzug kalter Luft aus Urprung noch eine Berührung erfahren hat, hält über Mitteldeutschland. Durch Luft abzug treten nachts immer noch härtere Fröste auf, die Erwärmung macht tagsüber nur langsame Fortschritte. Aussichten für das nächste Hochland: Deutlicher Wind, aufsteigendes, vorwiegend trockenes Wetter mit trübem, tagsüber leichte Erwärmung. Aussichten für die schließlichen Mittel- und Hochgebirge: Trübter, östlicher Wind, aufsteigendes, trockenes Wetter, anhaltend. Sonnenaufgang 6.10 Uhr. Sonnenuntergang 15.58 Uhr.

Meteorstand

Katitor	173	152	Kantern (Unter-Vegel)	173
Keife (Stahl)	171	164	Keimwurth	173
Keimwurth (Mit-Vegel)	191	188	Abfu-menge (Stundlich)	173
Stieg (Mittelnorm)	278	274	Wärmenberg am 17.3.	173
Treiben	115	108	Wärmenberg + 20	

Genossen, deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

<p>Fleisch- u. Wurstwaren</p> <p>Wilh. Land jr. Lehmgrabenstr. 2 empfiehlt ff. Fleisch- und Wurstwaren zu billigsten Tagespreisen</p>	<p>Molkerei-Produkte</p> <p>Alsen-Molkerei Fennel 532 95 Hermann Neugebauer, Alsenstr. 56 Milch nach dem neuesten Verfahren danner pasteurisiert, garantiert für Reinheit u. Qualität</p>	<p>Kaufhäuser</p> <p>Kauft bei Blasse Blasse ist billig Nur Graupenstraße</p>	<p>Schuh- und Lederwaren</p> <p>Schuhvogel Schellniger Straße Nr. 12 Friedrich-Wilhelm-Straße 6</p>
<p>Paul Merettig Matthias-Straße 148 Feinste Fleisch- und Wurstwaren</p>	<p>Molkerei Emanuel Kroll Tel. 592 24 empfiehlt voll. Mager- u. Fettmilch, Butter, Weiß- u. Fettkäse in allererster Qualität an eigener Molkerei. Ferner stets frisch an den billigsten Tagespreisen alle Spezial-Fett- und Magerkäse in den Geschäften Alsenstraße 21 und Lehmgraben 2.</p>	<p>Beerdigungs-Anstalten</p> <p>Beerdigungs-Anstalt C. Heymann Klosterstraße 95-97 Breslau 8 Telefon 58747 Zweiggeschäft Gräbener Straße 43 Beerdigungen, Überführungen, Feinsbestattungen Neapoli Überführungs-Autos Großfuhrbetrieb Begräbnis-Versicherung Prospekte kostenlos Vertreterbesuch unverbindl</p>	<p>Leder im Norden Kauf bei Karl Kionka, Matthiasstr. 14</p>
<p>Alfred Just, Schellniger Str. 23 Fabrik ff. Fleisch- und Wurstwaren</p>	<p>Molkerei Mämmmer Lehmgrabenstraße 5 Groß- und Kleinverkauf Vollmilch, Buttermilch, Magermilch, Butter, Weiß- und Fettkäse</p>	<p>Molkereien und Konditoreien</p> <p>Ernst Glatz Bohrauer Str. 37 Telefon 2694 Bäckeri und Konditoreri</p>	<p>Emil Hämpf Friedrich-Wilhelm-Straße 84 empfiehlt Odenbacher Lederwaren Koffer, Schultaschen u. Aktenmappen zu billigsten, aber festen Preisen.</p>
<p>Adolf Hoffmann, Herzainstraße 106 ff. Fleisch und Wurstwaren.</p>	<p>Central-Dampfmolkerei Bottlern Hermann Walter Stadtschäft: Gabelstraße 29 Der Neuzeit entsprechende, maschinell, Betriebs-einrichtung. Spez.: Schlagerkäse, Fettkäse u. Quarg.</p>	<p>Der Wahre Jacob Preis 30 Pf. feinstochte Backwaren</p>	<p>Die Genossen kaufen gut im Schuhhof, Bohrauer Str. 7 Reell u. billig</p>
<p>Paul Berndt Weissenburger Straße 4 ff. Fleisch und Wurstwaren</p>	<p>Planckhäuser</p> <p>Belebung Wäsche, Betten, Kleiderstoffe, Teppiche, Gold- u. Silberwaren</p>	<p>Fabrikanten und Reparaturen</p> <p>Fabrikant P. Schlape Lanzierstraße 145 Fabrikant, Sprechapparate, Schallplatten</p>	<p>Gaststätten u. Gasthöfe</p> <p>Julius Bandhuff, Schellniger Str. 35 Zuletzt Mitinhaber des argentinischen Brennere, Wäckerle, Schaber, Richard Julius Rauchhalm, Keno, Platte, Fabrikation, Verkauf, Ausschank und Gaststätten</p>
<p>Gustav Standke Friedrich-Kardstr. 3 ff. Fleisch und Wurstwaren</p>	<p>Besteckung</p> <p>Gustav Starz, Breslau Odenstr. 15 (Nähe Waterlooplatz) / Tel. 42160</p>	<p>Karl Borst jun. Schwanen-Straße 12a Reparaturwerkstatt - Feinmechanik - Contact</p>	<p>„Zur Stadt Berlin“ Ih. Hermann Kipke - Frackfarter Straße</p>
<p>Paul Merettig II Folste Haus- und Wurstwaren Breslau-Schellniger, Postamtstr. 2</p>	<p>Zigarren, Zigaretten</p> <p>Zigarrenfabrik Hermann Weckmann Waldstr. 62, Ecke Waterloostr. / Telefon 2149</p>	<p>Wäsche, Berufs-Kleidung</p> <p>Leinenhaus Gotthard Völkel Friedrich-Wilhelm-Str. 51 u. Albrechtstr. 56 nahe Ring Gute Berufs-Kleidung und Wäsche Klarem Aufschlag</p>	<p>Grinkt Plitschke-Crème aberkanni vorzüglich</p>
<p>Fritz Kaps Baderstraße 7 ff. Fleisch- und Wurstwaren</p>	<p>Metallbetten, Matratzen</p> <p>Metallbetten - Matratzen - Kinderbetten - Gaskocher Beier & Olowinski Breslau, Körnerstraße 27 Nach gegen monatliche Ratenzahlungen ohne Aufschlag</p>	<p>Kleide</p> <p>Kleide Anziehen Schnell u. gut Vollständig billig u. erfolgreich</p>	<p>Möbel-Kaufhäuser</p> <p>Kauft Eure Möbel bei Rogoll Matthiasstraße 59 und Ihr werdet sich zurücken sein</p>
<p>Eisenwaren</p> <p>Eisenwaren u. d. Büchhof fertigt Rostler & Hoesner</p>	<p>Metallbetten, Matratzen</p> <p>Metallbetten - Matratzen - Kinderbetten - Gaskocher Beier & Olowinski Breslau, Körnerstraße 27 Nach gegen monatliche Ratenzahlungen ohne Aufschlag</p>	<p>Metallbetten, Matratzen</p> <p>Metallbetten - Matratzen - Kinderbetten - Gaskocher Beier & Olowinski Breslau, Körnerstraße 27 Nach gegen monatliche Ratenzahlungen ohne Aufschlag</p>	<p>Metallbetten, Matratzen</p> <p>Metallbetten - Matratzen - Kinderbetten - Gaskocher Beier & Olowinski Breslau, Körnerstraße 27 Nach gegen monatliche Ratenzahlungen ohne Aufschlag</p>

Lehner vor Gericht

Dramatische Szenen im Prozeß gegen den Leipziger Versicherungsmörder und seine Frau

Vor dem Regensburger Schwurgericht begann am Dienstag Mittag unter außerordentlichem Andrang von Publikum und Mitglieder der Presse gegen die Eheleute Lehner auf den Vorwurf des Mordes an Alois Ortner. Die Angeklagten sind Kurt Lehner, 26 Jahre alt, und seine Frau, die ebenfalls 26 Jahre alt ist. Der Mord wurde am 1. November 1929 in der Nähe von Regensburg begangen. Die Angeklagten sind im Besitz von Lebensversicherungsversicherungen für insgesamt 145.000 Mark. Die Angeklagten sind im Besitz von Lebensversicherungsversicherungen für insgesamt 145.000 Mark.

Die Anklage

Die umfangreiche Anklageschrift schildert das Leben des Hauptangeklagten, das in den letzten Jahren ein Leben ohne großen materiellen Verdienst war. So verließ Lehner auf den Gedanken, durch Versicherungsbetrug ein Vermögen zu schaffen. Er ließ im Oktober 1929 bei vier Lebensversicherungsgeellschaften für insgesamt 145.000 Mark versichern und zahlte auch sofort die sehr beträchtlichen ersten Prämien. Die Versicherungspapiere bekam Lehner ausgehändigt. Lehner suchte hierauf ein Inserat in einer Chemiker Zeitung, einen Reiseleiter. Der Plan mißlang jedoch, weil der hierzu ausgewählte Mann ihn im letzten Augenblick im Stich ließ. Im November 1929 forderte Lehner, dem inzwischen die zweite Prämie der Versicherungen auf den Nägeln brannte, in München den Handwerksburschen Alois Ortner zur Mitfahrt auf der Reise nach Ingolstadt. Er ließ seinen Wagen wegen einer technischen notwendigen Reparatur halten. Er veranlaßte den Ortner, unter den Wagen zu kriechen und Öl abzulaufen. Als Ortner wieder heraustraten wollte, verfehlte ihm Lehner mit einem Schlag den Kopf und die Schulter. Schließlich schloß sich Lehner mit einem ätherischen ätherischen Lappen unerbittlich zu machen. Über diesen Versuch mißlang. Ortner konnte entfliehen.

Der Unbekannte

Lehner kehrte nach Leipzig zurück und unternahm von dort einen dritten Versuch, wozu ihn seine Frau mit einer Pistole zur Unschädlichmachung des neuen Wagens ausstattete. Am 26. November 1929 nahm Lehner die Fahrt nach dem Süden in der Nähe von Regensburg einen heute noch unbekanntem Handwerksburschen in seinem Wagen mit. Etwa neun Kilometer vor Regensburg hielt Lehner seinen Wagen an, angeblich um Öl nachzufüllen. Er bog aus einer Nebenstraße in die Landstraße ein. Er bog aus einer Nebenstraße in die Landstraße ein. Er bog aus einer Nebenstraße in die Landstraße ein.

Ein Widerwärtiger

Die Angaben aus der Anklageschrift gründen sich auf ein von Lehner bei seiner Verhaftung gemachtes Geständnis. Fünf Monate vor der Verhaftung der Angeklagten dieses Geständnis und gab an, den Unbekannten fahrlässig überfahren zu haben. Lehner erklärte, er habe den Unbekannten fahrlässig überfahren zu haben. Lehner erklärte, er habe den Unbekannten fahrlässig überfahren zu haben.

Ein einziger kommt nicht an ...

Von seiner Frau behauptet Lehner, daß sie von seinen Plänen nichts wisse. Als er ihr erzählt hatte, daß er seinen Tod vorzuziehen wolle, habe sie ihm geraten, doch eine Leiche zu nehmen. Sie habe ihm geraten, doch eine Leiche zu nehmen. Sie habe ihm geraten, doch eine Leiche zu nehmen.

Der „Autounfall“

Man hört die Geschichte von dem angefahrenen Wanderer der Landstraße, den Lehner in seinem zweiten Wagen einführte und in sein Auto gekippt haben will. Drei Straßen lang fuhr Lehner in einem Karabergers Gasthaus aufgehalten haben. Drei Straßen lang fuhr Lehner in einem Karabergers Gasthaus aufgehalten haben.

Lehners Verurteilung

Frau Lehner, die ihre Aussage zitternd und weinend macht, daß sie von den Plänen ihres Mannes Kenntnis gehabt habe, aber durch den Tod ihrer Mutter so willensschwach gewesen sei, daß sie keinen erfolgreichen Widerstand zu leisten vermochte. Frau Lehner, die ihre Aussage zitternd und weinend macht, daß sie von den Plänen ihres Mannes Kenntnis gehabt habe, aber durch den Tod ihrer Mutter so willensschwach gewesen sei, daß sie keinen erfolgreichen Widerstand zu leisten vermochte.

andere Zeugin, die bei Frau Lehner im Dienst war, bezeugte, daß Frau Lehner bei der Nachricht über den angeblichen Tod ihres Mannes verhältnismäßig gefaßt gewesen sei. — Sehr dramatisch gestaltete sich die Vernehmung des Bruders der Angeklagten Frau Lehner, der behauptete, daß seine Schwester ihrem Mann vollkommen untreu gewesen sei.

Aufklärung des Raubüberfalls in Mariendorf

Anstifter und beide Täter festgenommen

In der Nacht zum Sonntag war auf die Moirertheilhaberstrasse in der Schöneberger Straße in Berlin-Mariendorf ein Raubüberfall ausgeführt worden. Der Kriminalpolizei ist es gestern gelungen, den Anstifter und die beiden Täter zu ermitteln und festzunehmen. Der Anstifter, ein Meister Ullrich, hatte zwei andere Meister, Laß und Zimmermann, zu dem Überfall angestiftet. Nach der Tat, bei der nur wertlose Scheine erbeutet wurden, flüchteten die beiden. Sie konnten ebenso wie Ullrich, in einem Heim in der Borjistrasse fest dingelt gemacht werden.

Angriff auf ein Lokal in Moabit

In der Nacht zum Dienstag gegen 3 Uhr versuchten etwa 20 Personen, und zwar Mitglieder eines sogenannten Ringvereins, ein Lokal in Moabit zu demolieren. Hinzukommende Polizeibeamte wurden von ihnen bedrängt und umzingelt, so daß die Beamten sich genötigt sahen, einige Schreckschüsse abzugeben. Um die Festnahme einzelner Personen zu ermöglichen, mußten die Beamten auch vom Gummihüpfel Gebrauch machen, zumal einzelne Personen bereits in das Lokal eingedrungen waren und Scheiben eingeschlagen hatten. Insgesamt wurden schließlich 11 Personen zwangsweise in die Abteilung 1 A des Polizeipräsidiums eingeliefert, da das betreffende Lokal auch als Treffpunkt von KPD-Angehörigen benutzt wird.

Zodesurteil für einen bestialischen Mord

Das Schwurgericht Kitzsch verurteilte gestern den 23-jährigen Dienstknecht Baumann aus Rosbach (Mittelfranken) wegen Mordes zum Tode unter Abfertigung der bürgerlichen Ehrenrechte. Baumann hatte am 11. Januar seine Geliebte, die 37-jährige Dienstmagd Stinzenbacher, die kurz vor der Entbindung stand, im Pferdestall seines Brotherrn aufgehängt.

Notlandung eines Kleinluftschiffes

Das Trumpf-Kleinluftschiff mußte Montag nachmittag bei Versuchsflygen nördlich von Seeburg (Ostpreußen) notlanden. Nach abermaliger Auffüllung konnte der Klüffel nach Staaken angetrieben werden, wo die Landung glatt vorhaten ging. Das Luftschiff ist nicht beschädigt worden, Personen wurden ebenfalls nicht verletzt.

Versteigerung eines Theaters

In Alassona gelangt am 15. April das dortige Schiller-Theater zur Zwangsversteigerung. Das Theater befindet sich seit längerer Zeit in finanziellen Schwierigkeiten.

Die Katastrophe des „Biting“

118 Mann der Besatzung auf Horze Island eingetroffen

Kapitän Keen und 117 Mann der Besatzung des durch eine Explosion zerstörten Robbenjägers „Biting“ sind nach vielstündigen Leiden auf dem Vadeis auf Horze Island eingetroffen. Kapitän Keen gab der Vermutung Ausdruck, daß ungefähr 25 Personen getötet worden seien, und erklärte, unter den Vermissten befände sich der Filmdirektor David Trissel und drei Fotografen.

Bei Tagesanbruch wurde gestern etwa 5 Meilen von der Küste entfernt ein kleines Fischerboot bemerkt, in dem sich sieben Mann befanden. Fünf von ihnen schienen schwer verletzt zu sein. Das Boot versuchte Horze Island zu erreichen.

Die Explosion auf dem Robbenjäger „Biting“ scheint auf eine Unvorsichtigkeit beim Ausladen der Pulvervorräte zurückzuführen zu sein, die zu einer Eisprengung gebraucht werden sollten. Ein Mann der Besatzung, der mit anderen die Ausladung des Pulvers beaufsichtigte, rauchte dabei eine Pfeife, und es ist anzunehmen, daß ein Funke von der Pfeife in die Pulvermasse übersprang und diese zur Explosion brachte. Die Meldung des Tages ist die 16-jährige Telegraphistin der Funkstation auf Horze Island, eine Miss

Fünfzehnjähriger Autodieb

In Berlin überfiel am Montagabend ein 15-jähriger Schlosserlehrling einen Drohkenschaffeur. Der Dieb hatte die Tage zu einer Fahrt gemietet. Kurz vor dem Ziel schlug er mit einem Hammer die Scheibe zwischen den Plätzen für die Passagiere und dem Führer ein und verfehlte dem Chauffeur acht Schläge auf den Hinterkopf. Trotzdem der Chauffeur schwere Verletzungen erlitt, gelang es ihm, den jugendlichen Verbrecher zu überwältigen und der Polizei zu übergeben.

Der Fünfzehnjährige hatte es auf die Kasse des Chauffeurs abgesehen.

Zeppelin startbereit

Am 23. März wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ von neuem startbereit sein. Das Luftschiff ist vollkommen überholt worden; Gerippe, Gaszellen und Hülle wurden kontrolliert; am Montag begann die Füllung. Die erste jahresplanmäßige Reise wird am 28. März nach Budapest stattfinden. Anlässlich dieser Reise, die im Auftrag des ungarischen Automobilclubs ausgeführt wird, gibt die ungarische Postverwaltung Sonderbriefmarken heraus.

Höhepunkt im Bauerprozeß

Im Wiener Nordprozeß Bauer wurde am Dienstag der Elektromonteur Gustav Richter vernommen, der in seiner Zeugnisaussage bezeugte, am kritischen Tage, dem 17. Juni 1928, im Lainzer Tiergarten, wo der Mord an Katharina Zellner erfolgte, den Angeklagten Bauer getroffen zu haben. Der Zeuge erklärte, daß ein Irrtum ausgeschlossen sei und daß er in dem Angeklagten bestimmt den Mann der damaligen Begegnung wiedererkenne. Der Angeklagte Bauer sagte darauf: „Ich habe jene Stelle im Lainzer Tiergarten im Leben nicht betreten.“

Notlandung Ernst Udet's in Innerafrika

Der englische Piloter Campbell Black, der gestern im Flugzeug aus England nach Nairobi zurückkehrte, berichtet, er habe beim Überfliegen der gefährlichen Sumpflandschaft am Nil in der Nähe von Naikafal Ernst Udet entdeckt. Dieser war während seines Fluges von Europa nach Ostafrika als vermißt gemeldet, da er nicht in Chartum eingetroffen war. Udet hatte wegen Brennstoffmangels eine Notlandung vornehmen müssen. Der englische Piloter Black landete unter großen Schwierigkeiten und gab Udet, der ohne Lebensmittel war, Biskuits und Trinkwasser, konnte ihm aber keinen Brennstoff für das Flugzeug abgeben. Black flog dann nach Tuba und unterrichtete von dort die englische Fliegerstation in Chartum, die daraufhin eine Hilfsexpedition entsandte.

Zwei Tage scheinot im Sarge

Nach einer Meldung aus Santiago ist eine 22-jährige Frau, die für tot erklärt worden war, und schon zwei Tage im Sarge gelegen hatte, mit knapper Not dem furchtbaren Schicksal entgangen, lebendig begraben zu werden. Die anscheinend tote richtete sich plötzlich aus dem Sarge auf und verlangte einen Trench Kaffee. Die Ärzte erklärten, daß sie zweifellos im Grabe wieder zu sich gekommen wäre, wenn sie nicht vor der Beerdigung, die drei Stunden später stattfinden sollte, erweckt wäre.

Der Prinz von Wales eröffnet die Britische Industrie-Ausstellung in Buenos Aires



Ein Jubiläum, dessen gewiß noch große technische Mängel angefaßt der Neuenutzung, die von den elektrischen Netzen überwunden werden mußte, vergesslich sind.

zwei Kronzeugen des Bolschewismus

Spruch zwischen Theorie und Praxis

Scheffer und Mag Hobann über die Sowjetunion. Die KPD-Presse ist täglich viel und schön über die...

Scheffer fasst in seinem Buch die Artikel zusammen, die im November 1921 bis September 1929 über die politischen...

Das Bemerkliche bis zu dem erlösenden Moment, wo das...

Es war zuviel, der Reporter eines kapitalistischen Blattes...

Mag Hobann zeichnet sich in allen von ihm heraus...

seidene Strümpfe, aber auch der notwendige Lebensbedarf ist...

Hobann geißelt das Verbrechen der Sowjetregierung, die...

Heinrich Cunows Allgemeine Wirtschaftsgeschichte

Von H. Cunows „Allgemeiner Wirtschaftsgeschichte“ liegt...

Der in knappe Artikel geteilte vierte Band zeigt wieder...

Es ist eine allgemeine und allgemeinerfassende Wirtschafts...

schauungen manchmal Entwicklungslinien konstruieren, bei denen...

Vorstoß junger Dichtung

Sprechen wir nicht von der Notwendigkeit, die in der Luft...

Mag Tau und Wolfgang von Einfiel haben dieses Magnis...

Das bei diesem Unternehmen strengstes Verantwortungs...

So, wie sie vorliegt, bringt die Sammlung acht Autoren...

Es entspräche weder dem Sinne der Sammlung, noch der...

Jur Cines noch den familiären Autoren Dank: sie haben uns...

Spezialist: Fürst Bülow und der Kaiser. Mit Wiedergaben...

Fürst Bülow und der Kaiser

Spezialist: Fürst Bülow und der Kaiser. Mit Wiedergaben...

Man weiß nicht, wer sich hinter dem Verfasser verbirgt. Er...

Was ist es aber hier besonders ankommt, aus diesem...

Paul Scheffer: Ein Jahr Sowjetunion. Bibliographischer Katalog...

Mag Hobann: Sowjetunion gestern, heute, morgen. Deutsche Verlags...

Spezialist: Fürst Bülow und der Kaiser. Mit Wiedergaben...

